

ADB:Salig, Christian August



Exportiert aus Wikisource am 4. Februar 2025

Empfohlene Zitierweise:

Artikel „Salig, Christian August“ von Richard Hoche in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 30 (1890), S. 231–232, Digitale Volltext-Ausgabe in [Wikisource](https://de.wikisource.org/w/index.php?title=ADB:Salig,_Christian_August&oldid=-), URL:
https://de.wikisource.org/w/index.php?title=ADB:Salig,_Christian_August&oldid=- (Version vom 4. Februar 2025, 10:34 Uhr UTC)

Salig: *Christian August* S., bekannter Kirchenhistoriker und Schulmann des 18. Jahrhunderts, wurde in Domersleben bei Magdeburg als der Sohn des Predigers Christian S. am 6. April 1692 geboren. Vom Vater, welcher früher Lehrer an einem Magdeburger Gymnasium gewesen war, überaus sorgfältig unterrichtet, konnte er bereits den Pentateuch und das neue Testament in den Ursprachen verstehen, als er 1704 der Klosterschule in

Allgemeine Deutsche Biographie

>>>enthalten in<<<

[[ADB:{{{VERWEIS}}}|{{{VERWEIS}}}]]

<<< Vorheriger	Nächster >>>
<u>Salieri, Antonio</u>	<u>Salingré, Hermann</u>

[Band 30](#) (1890), S. 231–232
([Quelle](#)).

 [\[\[| bei Wikisource\]\]](#)

 [Christian August Salig in der Wikipedia](#)

 [Christian August Salig in Wikidata](#)

[GND-Nummer 124953204](#)
[Rohdaten](#), [Werke](#), [Deutsche Biographie](#), [weitere Angebote](#)

fertig

Bergen bei Magdeburg übergeben wurde. Hier namentlich in den alten Sprachen vorzüglich gefördert, bezog er zu Michaelis 1707 als 15jähriger Knabe die Universität Halle, um Theologie zu studiren. Mit Eifer trieb er außer den eigentlichen Fachstudien namentlich die morgenländischen Sprachen und Geschichte, aber auch Mathematik, selbst die Rechte und Medicin; an den religiösen Versammlungen bei [Aug. Herm. Francke](#) nahm er als „pietatis assiduus cultor“ regelmäßig Theil. Im Herbste 1710 siedelte er nach Jena über, um hier vornehmlich mit Kirchengeschichte, rabbinischen und

Fertig! Dieser Text wurde zweimal anhand der Quelle [Korrektur gelesen](#). Die Schreibweise folgt dem Originaltext.

Kopiervorlage

* {{ADB|30|231|232|Salig, Christian August|Richard Hoche|ADB:Salig, Christian August}}

{{Normdaten|TYP=p|GND=124953204}}

talmudischen Studien,
daneben aber auch mit
Physik sich zu
beschäftigen. 1712
erlangte er die
philosophische
Magisterwürde und
kehrte dann in die
Heimath zurück, um
sich hier weiter auf ein
geistliches Amt
vorzubereiten. Aber
schon 1714 habilitirte er
sich in Halle und hielt
philologische,
philosophische,
theologische und
geschichtliche
Vorlesungen. Seine
erste, damals
veröffentlichte Schrift,
die „Philosophumena
veterum et
recentiorum de
anima et eius
immortalitate“,
brachte S. in nähere
Verbindung mit

Christian Thomasius,
der ihn [232] zu
wissenschaftlichen
Hülfarbeiten,
besonders für die
„Nachrichten über die
thomasische
Bibliothek“, und zur
Theilnahme an seiner
Societät heranzog.
Gleichzeitig gewann ihn
N. H. Gundling für die
„Neue Hallische
Bibliothek“ als eifrigen
Mitarbeiter, namentlich
für das Gebiet der
Kirchen- und
Litterargeschichte. Die
akademische Thätigkeit
endigte 1717, als S.
einen an ihn ergangenen
Ruf in das Conrektorat
am Gymnasium in
Wolfenbüttel –
hauptsächlich auf den
Rath A. H. Francke's –
annahm; am 5. Juli trat
er dieses Amt an,
welches er bis an seinen

Tod geführt hat. In diese Zeit fällt nun eine Reihe werthvoller Arbeiten kirchengeschichtlichen Inhalts: „De Eutychnismo ante Eutychem“ 1723, welche Schrift ihn in den Verdacht des Nestorianismus brachte und ihn in mancherlei Streitigkeiten verwickelte; „De Diptychis veterum tam profanis, quam sacris“ 1731; „Vollständige Historie der Augspurgischen Confession und derselben Apologie“ 1. Theil 1730, 2. Theil 1733, 3. Theil 1734; ferner die dreibändige „Historie des Tridentinischen Concils“, von der nur der erste Theil noch bei Lebzeiten Salig's

erschien, die beiden anderen nach seinem Tode von [Baumgarten](#) herausgegeben wurden. Eine selbständige „Historia Eutychnianismi“ hatte S. bereits 1727 für eine Buchhandlung in Leyden und Duisburg vorbereitet, das Werk erschien aber nicht. Die ihm vielfach zugeschriebene Schrift „Linguae apostolorum dissectae redintegratae“ 1727 ist nicht von ihm, sondern von Micha Erich Solecht. – S. starb in Wolfenbüttel im Sommer 1738.

J. A.
Ballenstedt [\[WS 1\]](#),
De vita et
obitu Chr. A.

Saligii
epistola. 1738.
– [Jöcher](#), IV, 54 f.

[R. Hoche](#).

Anmerkungen (Wikisource)

1. [↑](#) Johann Arnold Ballenstedt (1705–1798), Schwiegersohn Saligs, Vater von [Joh. Georg Just. Ballenstedt](#).

Über diese digitale Edition

Dieses E-Book wurde aus dem Bestand der freien Quellensammlung [Wikisource](#), einem Schwesterprojekt der Wikipedia, erstellt. Dieses mehrsprachige Projekt, dient dem Aufbau einer Bibliothek mit frei verfügbaren Inhalten und wird ausschließlich von Freiwilligen betrieben. Wikisource umfasst eine Vielzahl von Texten: Romane, Gedichte, wissenschaftliche Aufsätze, Reportagen, Gesetze, Zeitungen und Zeitschriften und vieles mehr.

Alle Werke bei Wikisource sind entweder gemeinfrei oder stehen unter einer freien Lizenz. Sie können dieses E-Book für jeden Zweck, auch kommerzielle, verwenden und beliebig weitergeben. Im Falle, dass der Text unter einer freien Lizenz steht, sind zusätzlich die entsprechenden Lizenzbedingungen zu beachten.

Wikisource ist immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, finden Sie einführenden Informationen auf der [Hauptseite von Wikisource](#).

Bei der Erstellung des Textes kann es leider zu Fehlern kommen. Wenn Sie einen solchen finden, bitten wir um entsprechende Informationen auf [dieser Wikisource-Seite](#) oder per E-Mail an ebook@wikisource.de.